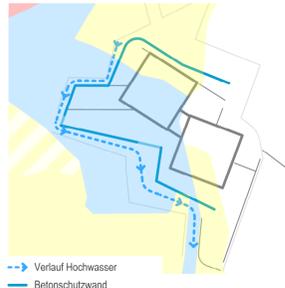


Skizze Haupteingang

Grenzabstände



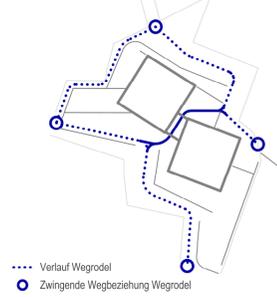
Naturgefahren



Erschliessung



Wegrodel



Grünräume



Schwarzplan 1:5000

Gesamtsituation, Einbindung ins Orts- und Siedlungsbild

Die neue Gebäudekomposition mit den zwei zueinander leicht abgedrehten, quadratischen Hauptbaukörpern reagiert mit ihrer Stellung auf das städtebauliche Dispositiv. Das Haus A liegt parallel zur östlichen Parzellengrenze und übernimmt die Richtung der Seestrasse. Das Haus B reagiert durch die Parallelstellung auf die nordöstliche Bebauungsstruktur. Funktional zusammengefügt werden die Gebäude durch den zentralen Verbindungsbau, welcher sich volumetrisch den Häusern A und B unterordnet. Mit der Auflösung des Gesamtvolumens in zwei Baukörper wird die Massstäblichkeit der umgebenden Bebauungsstruktur aufgegriffen. Durch die Stellung der beiden Gebäude entsteht eine differenzierte Abfolge von Aussenräumen, welche sich von der Seestrasse her über Kerngasse, Haupteingangsbereich, Innenhof, Spielplatz bis hin zur Sagenbachstrasse als Raumabfolge erstrecken.

Ergänzt durch den grosszügigen Duftgarten wie auch dem Garten für die geschützte Wohngruppe werden den Bewohnenden vielfältige Aufenthaltsbereiche und Orte der Begegnung wie Interaktion zu den Besuchenden und Dorf geboten.

Erschliessung

Der Hauptzugang zum Alters- und Pflegeheim erfolgt über die Kerngasse von der Seestrasse her. Der Eingang zum Alters- und Pflegeheim liegt in der gedeckten Zäsur zwischen den beiden Neubauten. Über die offene Eingangshalle gelangt man zu der Vertikalerschliessung, welche die Pflegegeschosse miteinander verbindet. Die Häuser A und B sind auf den Pflegegeschossen jeweils horizontal über den Verbindungsbau miteinander erschlossen. Gemeinsam mit den Vertikalerschliessungen ist eine flexible Gruppenzuweisung möglich. Die Arztpraxis und Spitex im Erdgeschoss des Hauses B verfügen über einen eigenen Zugang und die Nutzungsbereiche Andachtsraum und diverse Aktivierungsräume über sekundäre Aussenzugänge. Die Anlieferung liegt im östlichen Erdgeschoss des Hauses A. Ein Aufzug für den Materialtransfer ins Untergeschoss lässt hier eine autonome Nutzung zu.

Umgebungsgestaltung

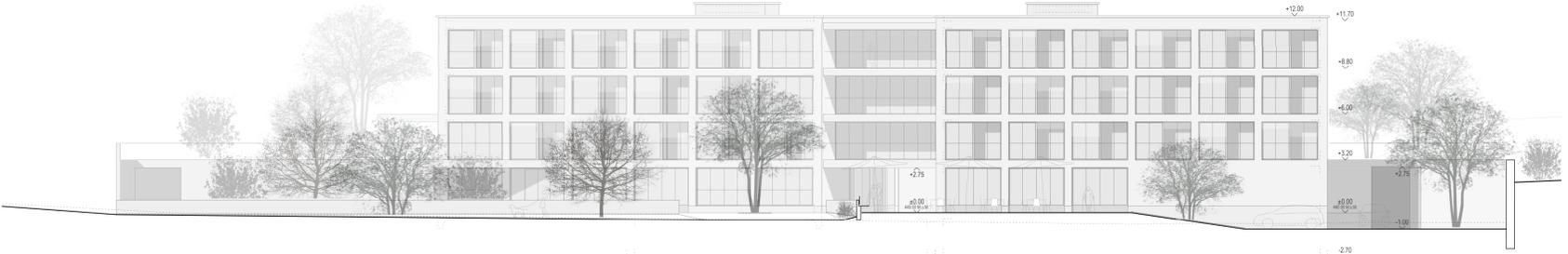
Der Neubau bettet sich von einem Grünstreifen umgeben, behutsam in die bestehende Umgebung ein. Verschiedene Gartenbereiche wie Duft- und Demenzgarten, Gartenrestaurant, Innenhof und Spielplatz schaffen für die jeweiligen Nutzergruppen interessante Aufenthaltsbereiche. Kreisförmige Elemente strukturieren die jeweiligen Bereiche und schaffen durch ihre unterschiedliche topografische Ausprägung und Skalierbarkeit abwechslungsreiche Raumgefüge. Die verschiedenen Belagsarten entsprechen den jeweiligen Nutzungen. Befahrbar Bereiche werden mit einem soliden Hartbelag ausgebildet, begehbare Flächen mit nachhaltigen Sickerbelägen. Einheimische Bäume und Sträucher aus der Familie der Rosengewächse (Rosaceae) nehmen Bezug auf den Namen des Alters- und Pflegeheims und sorgen mit ihrer üppigen Blütenpracht im Frühling und farbenfrohem Blattschmuck im Herbst für ein abwechslungsreiches, naturnahes Erscheinungsbild.

Situation 1:500

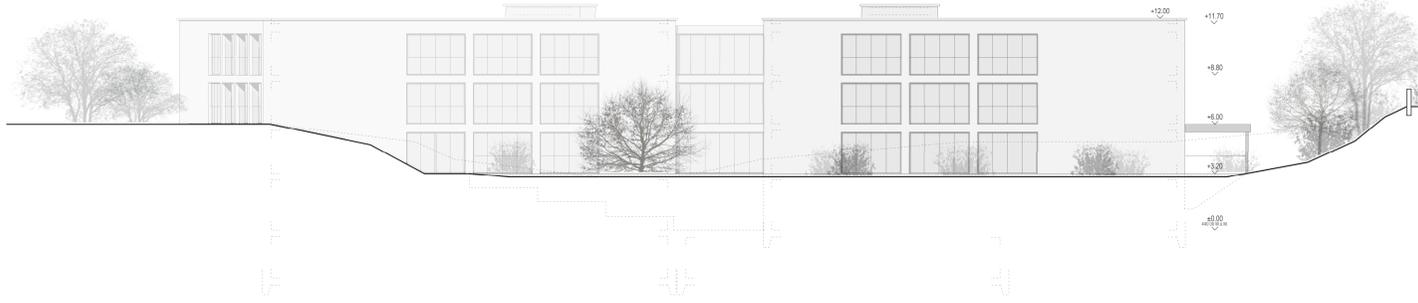




Fassade Süd  
1:200



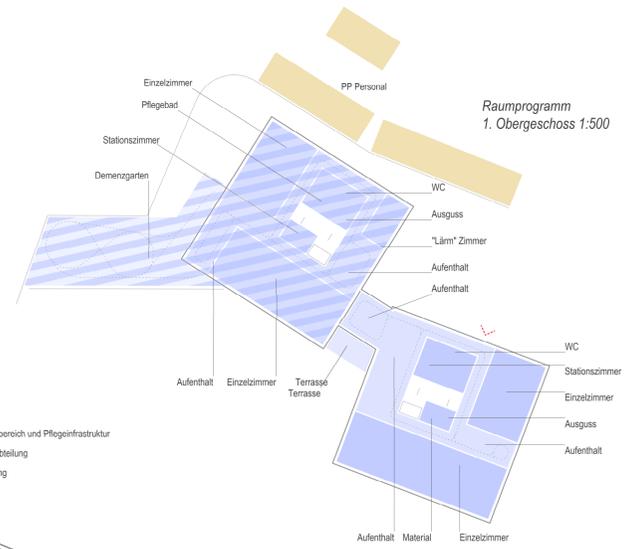
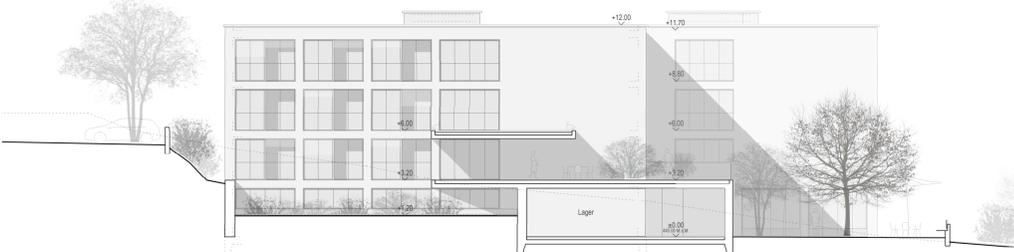
Fassade Nord  
1:200



Fassade Ost  
1:200



Fassade West  
1:200

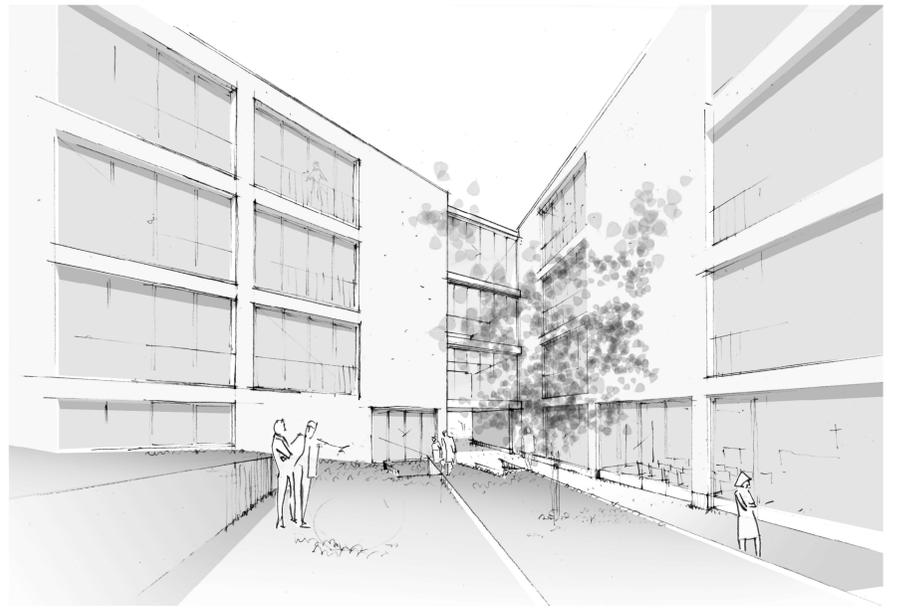


1. Obergeschoss  
1:200



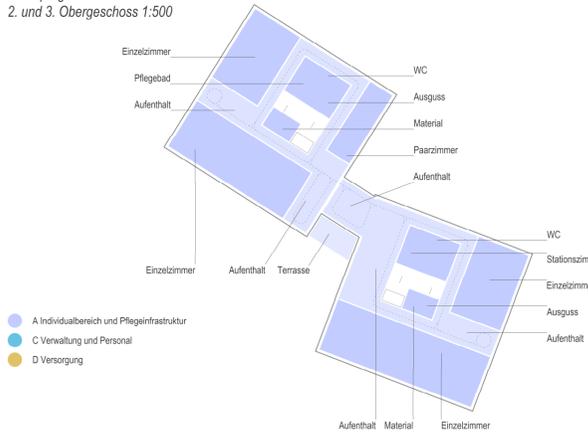


3. Obergeschoss  
1:200



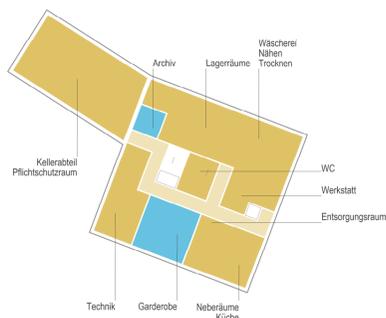
Skizze  
Innenhof

Raumprogramm  
2. und 3. Obergeschoss 1:500



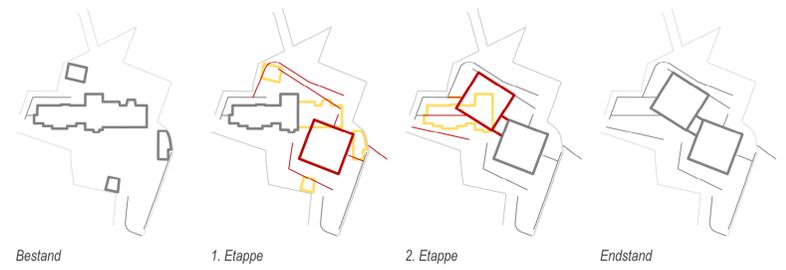
- A Individualbereich und Pflegeinfrastruktur
- C Verwaltung und Personal
- D Versorgung

Raumprogramm  
Untergeschoss 1:500

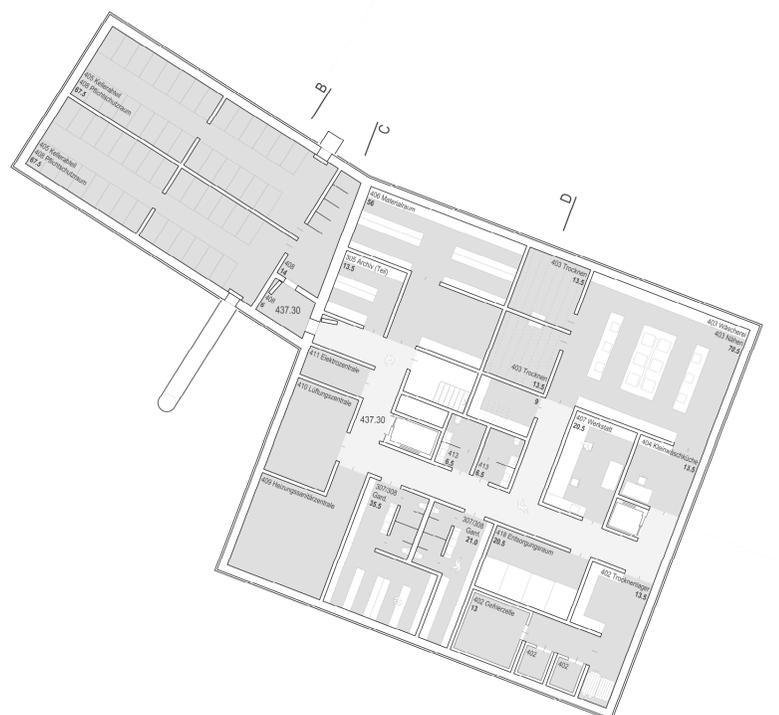


**Etappierung**

In der ersten Bauetappe wird nach Abbruch des östlichen Gebäudeteils wie dem Verwalterhaus das Haus A gebaut. Während dieser Bauphase wird die Haustechnik des verbleibenden Altbaus (Gebäudeteile B und C) über Provisorien aufrechterhalten. Nach Vollendung des ersten Neubaus und Einzug wird in der zweiten Etappe der restliche Altbau (exkl. Sammelschutzraum) abgebrochen und im Anschluss das Haus B inkl. Verbindungsbau erstellt. Das Haus A, welches alle Hauptinfrastrukturen wie Technik und Restauration beinhaltet, bietet während der Etappe 2 Platz für 27 Bewohner/-innen. Nach Bezug des Definitivums beinhaltet das Pflegeheim 52 Einzelzimmer und zwei Paarzimmer.

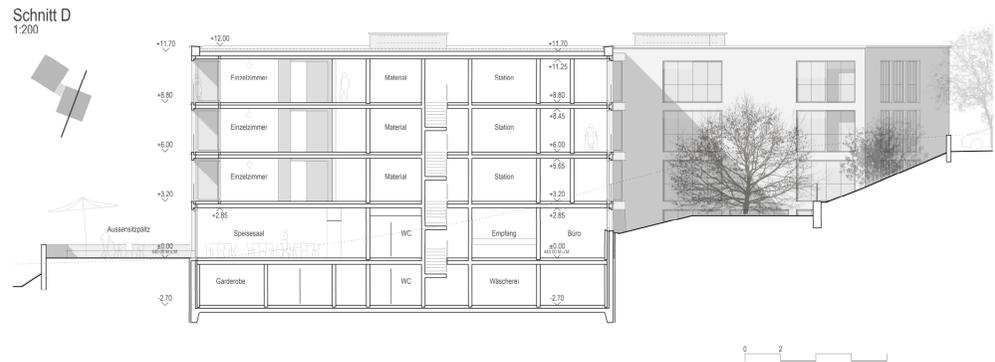
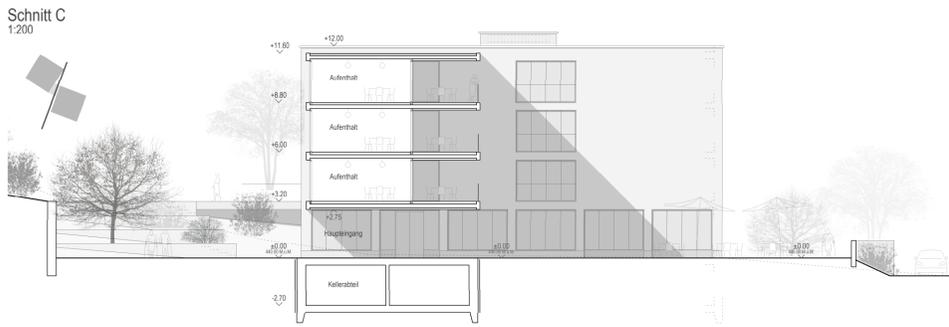
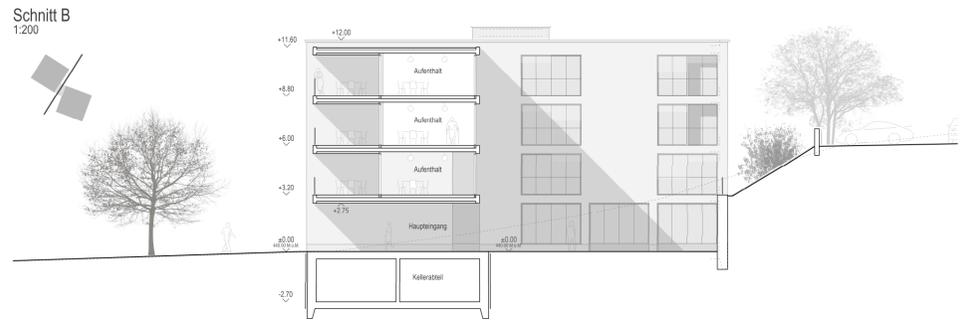
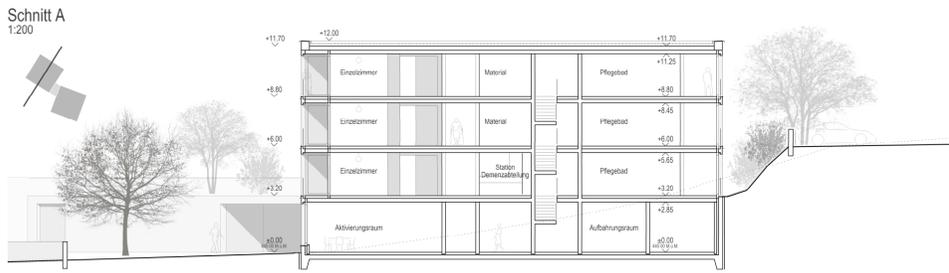


2. Obergeschoss  
1:200



Untergeschoss  
1:200





Gestaltung / Konstruktion / Materialisierung

Der Neubau ist in Massivbauweise konzipiert. Die Gebäudehülle besteht aus einem hochdämmenden Einsteinauerwerk und wird mit einem grobkörnigen mineralischen Putz versehen. Der Putz wird in einem zurückhaltenden pastellfarbenen Hellbraun pigmentiert und nachträglich lasiert. Der Sockelbereich ist in Sichtbeton konzipiert.

Das Einsteinauerwerk bringt gegenüber einer konventionellen Kompaktfassade (Aussendämmung) viele Vorteile wie hohe Widerstandsfähigkeit, tieferer Grauenergiewert, Atmungsaktivität (angenehmes Raumklima) und niedrige Unterhaltskosten. Die Konstruktionswahl und die Materialwahl der Fassaden folgt dem ortstypischen, zumeist muralen Erscheinungsbild. Die Fenster- und Balkonkombination wird aus Holz in Form von eingeschobenen Holzkuben ausgeführt. Das Material nimmt den Dialog zur historischen und auch heute noch vorhandenen wirtschaftlichen Holzbearbeitung auf.

Das einheitliche Erscheinungsbild in Kombination mit der zurückhaltenden Farbwahl verleiht dem Gebäude ein angenehmes ruhiges, aber auch edles Erscheinungsbild. Der gleiche zurückhaltende Ausdruck wird im Innenraum weitergeführt. Durch Bilder und Pflanzen soll der Innenraum partiell farblich akzentuiert werden.



Putz



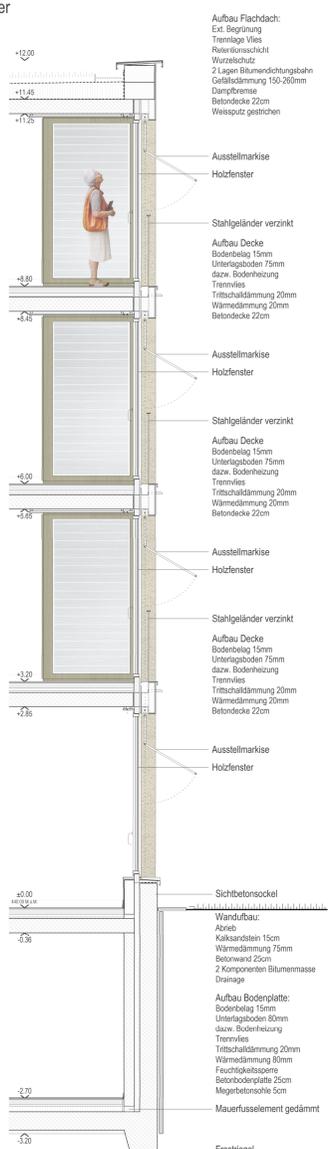
Holz

Bewohnerzimmer 1:50

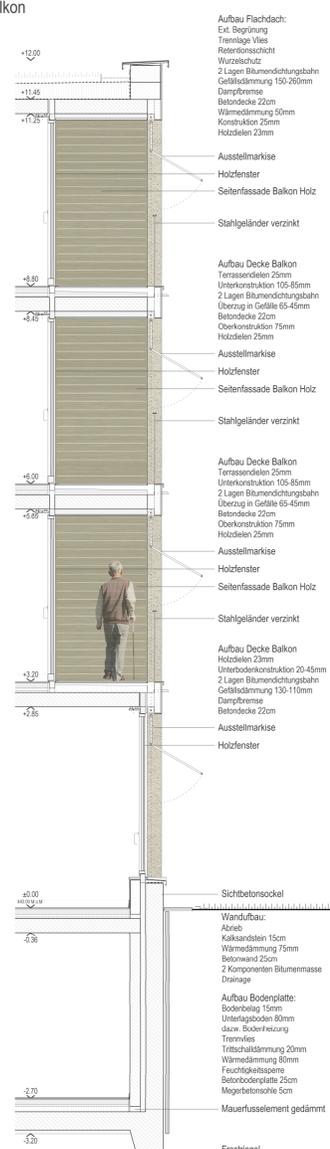


Wandaufbau Fassade:  
Deckputz mineralisch  
Leichtgründputz  
Einsteinauerwerk Grossblocksteine Uni WS 42.5  
Grundputz  
Abrieb

Fassadenschnitt Erker 1:50



Fassadenschnitt Balkon 1:50



Fassadenansicht 1:50

